

Nur „Gemeinwesen zweiter Ordnung“ werden überleben!

Die These, „Nur Stämme werden überleben“, ist zwar schon ein paar Jahre alt, aber vielleicht ist diese Idee, wenn sie mittels einer „höheren zweiten Ordnung“ erweitert wird, aktueller denn je, denn die gegenwärtigen Krisen scheinen aus dem Ruder zu laufen. Das Ganze wirkt wie eine globale Megamaschine, deren „Zauber“ den Machern entglitten ist. Dies könnte nicht nur zu Ökokatastrophen, sondern auch zu einem Zivilisationszerfall und zu Staatsbankrotten führen, die uns elend und ratlos zurücklassen. Die Weissagung der Cree droht doch noch wahr zu werden: Wenn alle Ressourcen geplündert sind, werdet ihr feststellen, dass man Geld nicht essen kann.

Klar ist, dass die heutigen Gemeinwesen aller Art (insbesondere die Nationalstaaten) wegen ihrer Abhängigkeit von einer global-kapitalistischen „Megamaschine“ in schier unlösbaren Krisen stecken.

Welche Alternativen haben wir? Müssen wir diese „Megamaschine“ erst mal sich selbst zerstören lassen, um dann auf den Ruinen etwas Neues zu versuchen? Oder können wir gleich damit anfangen, mit einem neuen (Gaia-) Ethos neue „Stämme“, neue Ökodörfer, neue Gemeinwesen zu gründen, die die Fehler vermeiden, die zu dieser sich selbst zerstörenden Megamaschine geführt haben?

Heute gibt es ja schon Initiativen, die einer neuen „Stammesidee“ bzw. Gemeinschafts- und Gemeinwesenidee zu folgen scheinen. Ich meine die „Gemeinschaftsbewegung“ wie sie sich im „Global Ecovillage Network“ (GEN) zu organisieren versucht. Hier sammeln sich Kommunitäten, Gemeinschaftsprojekte, ‚Kommunen‘, Ökodörfer usw., die von unten und dezentral neue Kulturen aufzubauen versuchen, die möglichst einem universellen Gleichheits-, Liebes- und Nachhaltigkeitsgebot gehorchen.¹

Fragen: Werden wir als gesamte Menschheit auf solche Gemeinwesen- und Überlebensordnungen zurückgreifen müssen? Aber sind diese „Stämme“, Kommunitäten, Ökodörfer usw. wirklich die besten oder gar die einzigen sinnvollen Antworten auf die sich ankündigenden Megakrisen, oder sind die Ideen und Praxisformen dieser Ecovillage-Bewegung noch unvollständig und erweiterungsbedürftig?

In gewisser Weise wollen ja die Gemeinschaften, Ökodörfer und alle sich-selbst-regierenden Kommunitäten Modelle sein. Aber wenn sie generelle Heilungsmodelle für alle gegenwärtigen sich in Existenzkrisen befindlichen Gesellschaftsordnungen sein wollen, fehlt womöglich noch etwas ganz Entscheidendes. Ja, einerseits verlangt die Philosophie der Selbstbestimmung, des Subsidiaritätsprinzips, des „Small Is Beautiful“ die Ablösung der zentralistischen und destruktiven „Megamaschine“ und all der Prinzipien, die zu einer „Mega-Entfremdung“ des Menschen und der Plünderung der Natur und Gaia führten, aber andererseits verlangt das Verantwortungsprinzip gegenüber der ganzen Menschheit auch bestimmte Kooperations-, Einwirkungs- und solche Selbstbestimmungs- und Regierungsformen, die einer „höheren Ordnung“ entsprechen, die ich hier als „zweite Ordnung“ bezeichnen möchte.

Die Idee der „zweiten Ordnung“ für alle Gemeinwesen (Staaten, Völker, Ökodörfer, Gemeinschaften) meint zweierlei:

- 1.) den Vollzug eines „Bewusstseinssprunges zweiter Ordnung“, der die „MeisterInnennatur“ und die „Königsnatur“ / „Königinnennatur“ in uns erweckt (siehe dazu die Thesen hier: www.netz-vier.de/ZweiteAufklaerung.pdf) und
- 2.) die Konstituierung solcher Gemeinschafts- und Gesellschafts-Regeln (ökonomischer, rechtlicher, kultureller und sinnstiftender Art), die dem kategorischen Imperativ folgen und als vorbildliche Modelle für alle Gemeinschafts-, Stammes- und Gemeinwesen als auch für Staatsformen dienen können. Die Erwartung ist, dass die Verbreitung und Anwendungen dieser „Gemeinschaftsregeln zweiter Ordnung“ letztlich für alle Menschen auf dieser Erde dann wirklich zu einem Optimum an Freiheit, Gleichheit, Liebe, Schönheit, Friedlichkeit und nachhaltiger Subsistenz- und Suffizienzökonomie führen.

Es ist ja so, dass wegen der weltweiten Globalisierungsphänomene kein Stamm, keine Gemeinschaft, kein Ökodorf, keine Region, kein Staat mehr ohne Berücksichtigung der ganzen Welt für sich allein (über)leben kann. Dies verlangt von allen Gemeinwesen quasi auch eine weltzentrische Sicht, eine Haltung, die für das Ganze eine rettende und heilende („heilig-hierarchische“) Verantwortung übernimmt. Dies ist der notwendige „Blick von oben“ als Teil der „zweiten Ordnung“. Und damit ist auch die notwendige Verantwortung „von oben“ gemeint, die auch danach streben muss, Macht, d.h. konstruktive Gestaltungs- und Verwirklichungsmacht „von oben“ im Dienste der Heil(ig)ung des Ganzen zu erlangen. Dies war auch die entscheidende Frage, um die Rudolf Bahro in seinem Buch „Logik der Rettung“ gerungen hat.² Jetzt sehe ich auch Peter Fitzek an einer solchen „Staatsform zweiter Ordnung“ arbeiten.

¹ Der Begriff „Stamm“ ist allerdings z.T. desavouiert, weil bestimmte Stammeskulturen eher abschrecken und nicht als Vorbild dienen können, so z.B. die Stammeskulturen in Afghanistan. Für diesen Artikel benutze ich den Begriff „Stamm“ trotzdem im Sinne der oben genannten Kommunitäten. Mitgemeint ist damit auch das Prinzip des „Small Is Beautiful“.

² Rudolf Bahro, Logik der Rettung - Wer kann die Apokalypse aufhalten" Ein Versuch über die Grundlagen ökologischer Politik, Stuttgart 1987.

Aber wie soll eine „Logik der Rettung“ funktionieren, ohne in die Gefahr einer Rettungsdiktatur zu geraten? Bahro propagierte (auch als Vorbeugung), dass wir die ganze Menschheit (einschließlich Gaia) als **einen Stamm von Brüdern und Schwestern** begreifen sollten. Dafür sei eben eine **revolutionär neue Sinnstiftung** für das Projekt „**Mensch – Gaia – Sinn**“ erforderlich. Bahro (der Kommunist!) griff auf christliche Mythologie zurück und sprach davon, dass eine neue „**universelle Kirche**“ nötig sei, weil wir uns nur so von der gegenwärtigen Sinnverlorenheit und den teuflisch-kapitalistischen Mechanismen, vom „Kapitalismus“ als einem quasireligiösen Ersatz-Glaubenssystem retten können.

Damit meinte Bahro: Nur wenn die Menschheit sich besinnt, 1.) **ein Stamm von Schwestern und Brüdern** zu werden und sich 2.) auch entschließt, ihrer wahren Bestimmung zu folgen, mythologisch gesagt, sich entschließt, der „**wahren Göttin**“ (evtl. in der Vereinigung mit dem „wahren Gotte“) **zu dienen – statt dem „Mammon Kapitalismus“**, hätten wir Chancen, kollektiv der drohenden Apokalypse zu entkommen.

Warum aber hat Bahro den Begriff „Kirche“ benutzt? Nun, er hat die urchristliche Idee einer allumfassenden Liebesgemeinschaft für die ganze Welt („lehret alle Völker die Liebe“) ernst nehmen wollen. D.h. er wollte, dass wir alle diese Idee ernst nehmen, und er war auch insofern „spirituell“, dass er an einen „heiligen Geist“ glaubte, der aber nicht irgendwie vom Himmel kommen würde und vor allem keine (päpstliche) Vermittler brauche, sondern der dort weht, wo Menschen im Namen transpersonaler Liebe zusammenkommen, um sich ihrer innersten Berufung nach einer entfremdungsfreien Lebenswelt bewusst zu werden und auch bereit zu sein, entsprechende „Stämme zweiter Ordnung“ zu gründen und zwar dem Liebes- und Subsidiaritätsprinzip entsprechend flächendeckend über die ganze Erde vernetzt. Und er wollte auch den heute herrschenden staatsähnlichen Religionsinstituten den Begriff „Kirche“ streitig machen, weil sie die Liebesideen der jeweiligen UrgründerInnen verraten haben. Sie (z.B. die christlichen Kirchen) sind selbst spirituell korrupt geworden, weil sie verflochten sind mit der strukturell korrupten politischen und ökonomischen Megamaschine.

Diese Idee der „Stammesgründung zweiter Ordnung“ finde ich nach wie vor sehr attraktiv. Und mir scheint, sie ist für die heutige Zeit geradezu überlebenswichtig und wir sollten sie weiter verfolgen und verbreiten, und zwar so, dass auch bald alle politischen Gemeinden, Länder, Staaten, Völker, d.h. die darin lebenden und erwachenden Menschen sich zu „Stämmen“ bzw. zu „Gemeinwesen zweiter Ordnung“ transformieren wollen. Dazu gehört aber eben auch der Wille, dass wir, diejenigen, die entschlossen sind, ihr revolutionäres Subjekt (den inneren Meister, die innere Meisterin) zu entdecken und zu befreien,³ uns als Bewegung finden und politisch im ganzen Volk (sukzessiv in allen Völkern) so stark werden, dass wir alle kranken und destruktiven Mächte dieser Welt auch bald rechtsstaatlich-verfassungsmäßig ablösen können.

Und dazu bedarf es aber zusätzlicher Ideen und verschiedener Praxisformen. Bahro kreierte dafür die Idee eines „kollektiven Fürsten der ökologischen Wende“. Diese Denkfigur kommt aber nicht gut an, sie löst bei den allermeisten Menschen ökodiktatorische Assoziationen aus, die m.E. eher heimliche Projektionen sind und die Bahro jedenfalls so nicht gemeint hat. Ich verstehe Bahros Vision eher als das, was das Urchristentum (idealistisch-unrealistisch) versuchte, nämlich vorbildliche „Gemeinschaften von Heiligen“ zu bilden, die dann durch Resonanz die kaputten Gesellschaftsordnungen abzulösen in der Lage sind.

Für die heutige Zeit müssten wir also als Gemeinschaften, Ökodörfer und neue Kommunitäten, wenn wir unserer Verantwortung und unseren Ideen gerecht werden wollen, erstens um die **innerer Meisterschaft** ringen, zweitens uns selbst „**Gemeinschaftsregeln zweiter Ordnung**“ verpassen und drittens diese als ein avantgardistisches neuartiges dynamisches und fehlerfreundliches „Verfassungssystem“ (als qualitative Demokratierevolution bzw. als „aufsteigende-Räte-Demokratie“ wie es Peter Fitzek sagt) auf die Gesamtgesellschaft übertragen. Das bedeutet, dass diese neuen Gemeinschaftsregeln als qualitativ neue „Verfassungssystem-Regeln“ geeignet sein müssen, sowohl die globalen destruktiven Mächte zu überwinden als auch den Freiraum zu erweitern, dass von unten viele „Stämme zweiter Ordnung“ neu entstehen und gedeihen können. Gute Ideen für solche „Gemeinschaftsregeln zweiter Ordnung“ und für ein solches Verfassungssystem „zweiter Ordnung“ habe ich in der „**Vier-Herzkammern-Demokratie**“ von Johannes Heinrichs gefunden.⁴ (Neuerdings entdecke ich die Ideen von Peter Fitzek, die meines Erachtens sehr diskussionswürdig sind.)

Aus dieser Sicht ist nichts dringender als an „Stammesgründungen zweiter Ordnung“ zu arbeiten, die auch über das hinausgehen, was bisher schon als „Alternativbewegung“ vorhanden ist. Dafür werden wir nicht daran vorbei kommen, auch noch mal kathartisch in „ganzheitliche Geistarbeit“ einzusteigen. Zu letzterem möchte ich herzlich zur Teilnahme an der „Barfuß-Universität“ einladen.⁵

Dieter Federlein (Spitzname: Sancho),
Sieben Linden 1, 38489 Poppau, Tel. 039000-907939,
dieter.federlein @ siebenlinden.de, www.netz-vier.de

³ Siehe wie Fußnote 2: www.netz-vier.de/ZweiteAufklaerung.pdf

⁴ Siehe dazu die Schritte, wie ich sie für möglich halte: www.netz-vier.de/Vierfach-R-Evolution.pdf

⁵ Siehe: www.netz-vier.de/Denkwerkstatt.pdf